

## Erasmus in Almería

### Ein Semester im Gemüsegarten Europas

Ich studiere Französisch und Spanisch auf Lehramt an der Philipps-Universität in Marburg. Vor der Abreise befand ich mich im fünften Semester.

Mir war klar, dass ich nach Spanien fliegen würde, da ich meine Sprachkenntnisse perfektionieren wollte. Die Bewerbung in Marburg für die Gasthochschule verläuft reibungslos, wenn man sich an die Fristen hält.

Meine erste Wahl fiel auf die Universität in Almería, da, obwohl die Universität nicht die Beste ist, mir die Stadt, das Meer und das Wetter zugesagt haben. Auch dachte ich zum Zeitpunkt, der Bewerbung, dass es ein breites Fächerangebot für mich gibt. Dies stellte sich allerdings später als Irrtum heraus.

### Unterkunft

Bei der Unterkunftssuche habe ich mir verschiedene Angebote herausgesucht. Die meisten Erasmus-Studierenden wohnen normalerweise im Strandviertel „El Zapillo“ oder im Zentrum rund um die „Rampla“.

Allerdings habe ich gehört, dass man gerade in Spanien Vorsicht walten lassen sollte, wenn man aus dem Ausland eine Wohnung mietet. Deshalb habe ich nach Studentenwohnheimen gesucht, die direkt von der Universität betrieben werden. Dabei bin ich auf die „[Residencia Civitas](#)“ gestoßen, die an der Avenida Montserrat liegt. Ich muss sagen die Webseite und ihre Bilder haben es mir sehr angetan. Auch dass es die Option gab ein Zimmer mit einer Küche zu Mieten hat mich letztlich überzeugt. Neben dem Zimmer mit Küche, was man einzeln oder zu zweit Mieten kann, gibt es auch Vollpension oder nur Unterkunft. Preislich gesehen ist die Residenz schon etwas teurer, so musste ich pro Monat für mein Zimmer mit Küche und Zimmerpartner 525 € bezahlen. Allerdings muss ich sagen, dass es das im Nachhinein echt wert war, da ich tolle neue Leute kennengelernt habe aus Lateinamerika, Polen, Frankreich, den Niederlanden, Bulgarien, Italien und natürlich Spanien. Ich hatte dadurch, dass mir ein Zimmerpartner zugewiesen wurde direkt eine tolle und feste

Freundesgruppe. Natürlich war es auch großes Glück, dass es auf Anhieb funktioniert hat, allerdings würde ich jeden ermutigen in der Hinsicht, seine Komfortzone zu verlassen und sich auf das Abenteuer einzulassen.

### Universität allgemein

Die Universität liegt in einem Ortsteil von Almería und ist mit vielen Buslinien (19, 11, 12, 18, 4), aber auch mit dem Auto oder Fahrrad bzw. Scooter zu erreichen. Die Linie 19 fährt zum Beispiel direkt von der Residenz zur Haltestelle Universidad Norte, was dem nördlichen Teil der Universität betrifft. An der Universität angekommen kann man alle Gebäude, also Mensa, Sporthallen, -platz, etc. fußläufig erreichen und man kann direkt zum Meer. Wie schon erwähnt gibt es eine Mensa, in der man für 6€ zwei Hauptgerichte, einen Salat, Brot, Nachtisch und etwas zu trinken bekommen kann. Das Essen dort ist zwar nicht das Beste, aber es geht für den Preis. [Sport](#) wird an der Universität ganz groß geschrieben. Es gibt ein sehr breites und vielfältiges Angebot, vor allem für Angehörige der Universitätsgemeinde. Um Sport treiben zu können, und somit die Anlagen der Universität nutzen zu können, muss man sich zunächst eine Sportkarte kaufen, welche für Erasmus-Studierende um die 30 € kostet. Hat man das getan kann man ohne Aufpreis das Schwimmbad, Fitnessstudio und die anderen Anlagen nutzen, allerdings muss man vorher reservieren. Außerdem kann man dann an Veranstaltungen oder Aktivitäten kostenreduziert mitmachen.

### Seminare

Die Wahl viel zunächst auf Almería, da ich jede Veranstaltung von der dortigen Universität so wie es aussah anrechnen lassen konnte. Allerdings wurde das Angebot für ein Semester nach der endgültigen Anmeldung drastisch eingeschränkt, sodass ich viele Kurse ändern musste, da mir auch nicht klar war welche Kurse als studien-relevant galten und welche nicht. Schließlich wählte ich dann drei Kurse, die ich mir anrechnen lassen möchte und zwei als Zusatzmodul, da ich unbedingt einen Französischkurs weitermachen wollte, um nicht einzurosten. Die Seminare an sich sind fast immer in einen

praktischen Teil und einen theoretischen Teil geteilt, wobei die Grenzen manchmal verschwimmen und es gerade in den Kursen, bei denen ein\*e Professor\*in beide Teile übernimmt unklar wird, was zur Praxis und was zur Theorie gehört. Alle meine Kurse fanden dreimal in der Woche statt, wobei einmal davon jeweils die praktische Stunde war. Die theoretischen Wochenstunden kann man mit Vorlesungen vergleichen. In den praktischen Stunden wurden sogenannte „practicass“ gestellt, dies waren Abgaben, die man im Laufe des Semesters fertigstellen musste. Teilweise musste man jede Woche eine kurze Hausarbeit oder Texte von mehreren Seiten abgeben. Diese „Practicass“ stellen einen nicht unerheblichen Teil der Endnote dar.

Die Endnote des Kurses ist meines Erachtens je nach Kurs sehr intransparent. Es liegt am Dozierenden, wie er die finalen zehn Punkte aufteilt. Es wird also nicht von einem unabhängigen Gremium entschieden. So musste ich zum Beispiel im Fach „Soziolinguistik“ vier „Practicass“ abgeben, die vier Punkte ausmachen, also einen Punkt für jede „Practica“. Dann gab die Anwesenheit einen Punkt und die restlichen fünf Punkte gab es auf die Abschlussarbeit, die wir schreiben mussten. In einem anderen Kurs „Expresión oral“ mussten wir eine Rede halten (1 Punkt), ein Interview führen (1 Punkt) und eine Debatte über ein Thema halten (2 Punkte). Dies war der praktische Teil. Der theoretische Teil wurde mit einer schriftlichen Prüfung am Ende des Semesters benotet, welcher wieder fünf Punkte ausmachte und schließlich wieder der Anwesenheitspunkt.

In einigen Kursen waren Mitschriften gar unmöglich, da die Dozierenden so schnell redeten, dass man sie nicht verstand und dass im andalusischen Dialekt. An den man sich zwar ein wenig gewöhnt hat, allerdings immer noch eine große Hürde blieb. Dazu kam noch, dass viele Veranstaltungen eigentlich keinen roten Faden hatten und man in den Themen herumsprach, vor allem in dem Kurs „Literatur des 20. und 21. Jahrhundert“ war dies der Fall.

Auf der anderen Seite gab es viele Hilfestellungen, gerade wenn man kein Muttersprachler war. Je nach Dozent\*in fiel diese größer oder kleiner aus. Auch gab es teilweise Kurse, in denen nur Erasmus-Studierende waren.

## Freie Zeit

In der Freien Zeit kann man neben den Veranstaltungen der Universität immer am Strand spazieren gehen oder die Stadt erkunden, die bis zu den Bergen hochgeht. Die Universität hat außerdem eine [ESN-Hochschulgruppe](#), die ein umfangreiches Programm für das Semester zusammengestellt hat. Außerdem gibt es mit der ESN-Karte viele [Rabatte](#). So gibt es günstige Ausflüge nach Madrid, Lissabon, sowie Gibraltar, Sevilla und an das benachbarte Paradies „Cabo de Gata“. Diese Ausflüge lohnen sich wirklich, wenn man etwas von der Iberischen Halbinsel sehen möchte. Zu Beginn gab es die zwei Kennlernwochen mit viel Partys und Veranstaltungen in Almería. Außerdem gibt es jeden Donnerstag Partys mit ESN in dessen Diskothek „La Classica“ jetzt „Premium Black“, da La Classica im Umbau ist. Generell gibt es in Almería viele Diskotheken, die meisten Angebote haben, wie freien Eintritt bis halb eins oder ein Uhr oder 6 € Eintritt mit zwei freien Getränken.

An Weihnachten gibt es einen mehr oder weniger guten Weihnachtsmarkt mit einer Eisbahn, sowie einer Kirmes mit Fahrgeschäften. Die Stadt erblüht im Lichterglanz mit mehreren LED-Weihnachtsbäumen, und Lichtern über Straße. An Weihnachten selbst gibt es in allen Kirchen um Mitternacht eine Messe mit dem Namen „Misa de gallo“ (Messe des Hahns bzw. Christmette). Am Dreikönigstag (6. Januar) bringen die heiligen drei Könige Melchior, Casper und Balthasar (Los Reyes Magos) den spanischen Kindern die Geschenke. An diesem Tag ist die ganze Stadt auf den Beinen, da es eine riesengroße Parade in der Innenstadt gibt



Es gibt zwei Einkaufszentren. Das eine etwas kleinere heißt „Centro Commercial del Mediterraneo“ und befindet sich in der gleichnamigen Avenida del Mediterraneo. Es hat schon alles was das Herz begehrt, einen riesigen Supermarkt, Modegeschäfte, wie H&M, Jack&Jones und andere. Das größere Einkaufszentrum befindet sich ein bisschen weiter weg, ist aber mit den Buslinien 5 und 8 zu erreichen. Es hat noch ein bisschen mehr zu bieten.

Neben vielen Restaurants und Geschäften, hat es ein Kino und eine Arcadespielehalle. Diese bietet auch Lasertag und Bowling zu einem günstigen Preis an.

## ÖPNV

Almería hat ein Busliniensystem, welches seinen Knotenpunkt in Höhe der Schule „La Salle“ hat. Von dort starten und enden fast alle Buslinien. Die Busse werden von [SurBus](#) betrieben. Eine Fahrt mit Umstieg kostet 1,05 €. Außerdem gibt es viele Angebote, so kostet zum Beispiel die Studentenkarte, die man monatlich aufladen kann 13,50 €. Man kann die 1,05 € meist mit Karte bezahlen, allerdings sollte man immer einen Notkroschen dabei haben, da das Lesegerät oft nicht funktioniert. Sonst kann man immer Bar im Bus beim Busfahrer bezahlen.

Neben dem städtischen Bussystem, gibt es auch ein überregionales Bussystem, welche Almería mit den umliegenden Gemeinden und Dörfern verbindet. Die Busse werden von der [Junta de Andalucía](#) betrieben. Die Haltestellen, sind durch die beige-grünen Säulen gekennzeichnet. Auch dort gibt es verschiedene Angebote.

Die [Züge](#) von Almería fahren nach Madrid mit einem IC und nach Granada. Eine Anbindung mit einem AVE soll nach Murcia gebaut werden. Es fährt täglich 1 Zug nach Madrid um 7:30 (Ankunft: 13:45, zwischen 20 und 35 Euro/Richtung) und 4 Züge nach Granada (20 Euro/Richtung).

Schließlich ist Almería auch sehr gut an das Fernbusnetz von [ALSA](#) und [BUSBAM](#) angebunden und verbindet Almería mit fast jeder größeren Stadt in Spanien und darüberhinaus. Für ALSA gibt es auch einen Rabatt von 15% mit der ESN-Karte.

## Fazit

Almería ist zwar eine Großstadt, aber ähnelt meiner Meinung nach vom Gefühl her dem dörflichen Charme Marburgs. Obwohl mir die Organisation der

Universität eher Mittelmäßig vorkam, hat die Stadt es dann doch wieder wett gemacht. Das Meer ist auch ein sehr überzeugender Faktor und durch die ESN-Gruppe wurde man sehr stark vernetzt. Wobei ich dennoch empfehlen würde seine Komfortzone ein wenig zu verlassen und sich auch mit spanisch sprechenden Menschen anzufreunden und nicht nur in der deutschen Gruppe zu bleiben. Dabei hilft, auch wenn es ein bisschen teuer ist das Studentenwohnheim „Civitas“. Das extra Geld war es wert, da ich super tolle Menschen und Freunde kennengelernt habe, aus Lateinamerika, Spanien, den Kanaren, Frankreich, Polen, den USA und so weiter.